

Die Fabrikbetriebe und ihr Personal in der Agglomeration Bern

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern**

Band (Jahr): **29 (1955)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-849926>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Fabrikbetriebe und ihr Personal in der Agglomeration Bern

VORBEMERKUNGEN

- I. DER HEUTIGE STAND DER FABRIKINDUSTRIE
- II. DIE INDUSTRIALISIERUNG IN DEN LETZTEN 25 JAHREN
- III. DIE EINZELNEN INDUSTRIEN
- IV. DIE BETRIEBSGRÖSSE DER FABRIKEN
- V. WEIBLICHE UND JUGENDLICHE FABRIKARBEITER
- VI. AUSLÄNDISCHE FABRIKARBEITER
- VII. DER STANDORT DER FABRIKEN IN DER STADT BERN

Vorbemerkungen

Die schweizerischen Fabrikstatistiken werden in mehrjährigen Zwischenräumen durchgeführt. Nachstehend sind die Ergebnisse der Erhebung vom 16. September 1954 in der Agglomeration Bern dargestellt und mit jenen von 1929, 1937, 1944 und 1949 verglichen.

Als Fabriken (Fabrikbetriebe) bezeichnet die geltende Verordnung vom 3. Oktober 1919 über den Vollzug des Bundesgesetzes vom 18. Juni 1914 betreffend die Arbeit in den Fabriken: Industrielle Anstalten, die

- a) bei Verwendung von Motoren 6 und mehr Arbeiter beschäftigen,
- b) ohne Verwendung von Motoren 6 und mehr Arbeiter und darunter wenigstens eine jugendliche Person beschäftigen,
- c) ohne Verwendung von Motoren und jugendlichen Personen 11 und mehr Arbeiter beschäftigen,
- d) eine unter den genannten Grenzen stehende Zahl von Arbeitern beschäftigen, aber außergewöhnliche Gefahren für Gesundheit und Leben der Arbeiter bieten oder in ihrer Arbeitsweise den Charakter von Fabriken unverkennbar aufweisen (wie Getreidemühlen, Gasfabriken, Anstalten für Erzeugung, Umwandlung und Abgabe des elektrischen Stromes mit drei und auch mehr Arbeitern usw.).

Dampfkessel, die Fabrikationswerken unmittelbar dienen, werden in diesem Zusammenhang den Motoren gleichgestellt.

Fabrikarbeiter (oder genauer: dem Fabrikgesetz unterstelltes Personal) sind alle Personen, die der Fabrikhaber im industriellen Betriebe beschäftigt, sei es in den Räumen der Fabrik und den ihr zugehörigen Werkplätzen, sei es anderwärts bei Verrichtungen, die mit dem industriellen Betrieb in Zusammenhang stehen. So z. B. auch Monteure und Installateure, nicht aber ausschließlich im Hochbau, Tiefbau und Leitungsbau beschäftigtes Personal und nicht die Heimarbeiter.

Die Erhebung erfaßt auch noch das dem Fabrikgesetz nicht unterstellte Personal der Fabrikbetriebe, dem immer mehr Bedeutung zukommt. Dazu gehören Personen in leitender Stellung, das Personal der kaufmännischen und technischen Büros der Fabrik, die in Laboratorien und im Betrieb beschäftigten wissenschaftlich-technisch geschulten Arbeitskräfte sowie auch das in den Unterkunfts- und Verpflegungsanstalten der Fabrik tätige Personal, nicht aber die Heimarbeiter.

I. Der heutige Stand der Fabrikindustrie

Die Erhebung vom 16. September 1954 ergab in der Stadt Bern 371 Fabrikbetriebe mit 15 968 Fabrikarbeitern oder 10,3 auf 100 der Wohnbevölkerung von 155 587 am Jahresende 1954. Dazu kommen noch 4092 nicht vom Fabrikgesetz erfaßte Arbeitnehmer in den Fabriken oder 2,6 auf 100 Einwohner. Auf die Stadt entfallen damit über $\frac{3}{4}$ der 483 Fabrikbetriebe und über $\frac{4}{5}$ der 19 412 Fabrikarbeiter und 4891 nicht dem Fabrikgesetz unterstellten Arbeitnehmer in den Fabriken der Agglomeration Bern. Weniger industrialisiert erweisen sich die Agglomerationsvororte mit ihren zusammen 112 Fabrikbetrieben und 3444 bzw. 799 Angehörigen der genannten zwei Personalgruppen, was nur 7,4 bzw. 1,7 auf 100 der Wohnbevölkerung bedeutet. Von den Vororten erscheint Zollikofen am stärksten industrialisiert, während Bremgarten überhaupt keinen Fabrikbetrieb aufweist:

Gemeinden	Fabrikbetriebe	Vom Fabrikgesetz		Fabrikbetriebe	Vom Fabrikgesetz		Vom Fabrikgesetz	
		erfaßte Arbeitnehmer	nicht erfaßte Arbeitnehmer		erfaßte Arbeitnehmer	nicht erfaßte Arbeitnehmer	erfaßte Arbeitnehmer	nicht erfaßte Arbeitnehmer
		absolute Zahlen			Prozentzahlen		auf 100 Einwohner	
Stadt Bern	371	15 968	4092	76,8	82,3	83,7	10,3	2,6
Bolligen	26	862	124	5,4	4,4	2,5	7,7	1,1
Bremgarten	—	—	—	—	—	—	—	—
Köniz	60	1 654	475	12,4	8,5	9,7	7,0	2,0
Muri	11	504	117	2,3	2,6	2,4	7,8	1,8
Zollikofen	15	424	83	3,1	2,2	1,7	9,7	1,9
Aggl. Vororte zus.	112	3 444	799	23,2	17,7	16,3	7,4	1,7
Aggl. Bern total.	483	19 412	4891	100,0	100,0	100,0	9,6	2,3

II. Die Industrialisierung in den letzten 25 Jahren

Die Fabrikindustrie der Agglomeration Bern hat — im ganzen gesehen — während des letzten Vierteljahrhunderts, an den Fabrikarbeiterzahlen gemessen, einen beträchtlichen Aufschwung genommen.

Nach der Hochkonjunktur des Jahres 1929 gingen zunächst die Fabrikarbeiterbestände in der bald folgenden Krisenzeit in allen Agglomerationsgemeinden mit Fabriken zurück, wie dies die Fabrikstatistik 1937 bestätigte. Bis zur nächsten großen Erhebung im Kriegsjahr 1944 war dieser Rückschlag — ausgenommen in Zollikofen — aber weit mehr als aufgeholt. Die beiden jüngsten Fabrikstatistiken von 1949 und 1954 widerspiegeln die weitere Vergrößerung der Fabrikarbeiterbestände in der Agglomeration; der 1949 in Bolligen erfolgte Rückgang bildet eine Ausnahme. Er wurde durch die da-

malige Schließung der dort vorübergehend in Betrieb gestandenen eidgenössischen Waffenfabrik verursacht.

Gemeinden	1929	Vom Fabrikgesetz erfaßte Arbeitnehmer			1954
		1937	1944	1949	
Stadt Bern	9 925	9 184	12 227	14 889	15 968
Bolligen	688	511	947	728	862
Bremgarten	—	—	—	—	—
Köniz	665	614	810	1 285	1 654
Muri	277	220	314	432	504
Zollikofen	343	201	249	318	424
Aggl. Vororte zus. . .	1 973	1 546	2 320	2 763	3 444
Aggl. Bern zus. . . .	11 898	10 730	14 547	17 652	19 412

Die Fabrikarbeiterzahl der Stadt Bern ist in den letzten 25 Jahren um 60,9% und seit der vorletzten Fabrikstatistik (1949—54) allein um 7,2% gestiegen. Die Zuwachsraten der Vororte erreichten dagegen (vor allem durch den Aufschwung in Köniz) 74,6% bzw. 24,6%, wodurch sie sich in der Agglomeration Bern mit 63,2% bzw. 10,0% höher stellen als die in der Stadt allein.

Der Grad der Industrialisierung wird erst beim Vergleich der Fabrikarbeiterzahl mit dem Bevölkerungsstand deutlich. Da zeigt sich, daß in der Stadt Bern 1929 9,0, 1954 aber bereits 10,3 Fabrikarbeiter auf 100 Einwohner kamen, während im Total der Vororte die Quote von 7,6 auf 7,4 leicht zurückging, weil dort die Einwohnerzahl noch rascher als die Fabrikarbeiterzahl gestiegen ist. In den einzelnen Vororten ist die Entwicklung verschieden verlaufen, lauten doch die entsprechenden Zahlen für Zollikofen 14,7 und 9,7, sowie für Bolligen 8,9 und 7,7, dagegen für Köniz 6,2 und 7,0, sowie für Muri 7,0 und 7,8. In der Agglomeration Bern insgesamt entfielen 1929 8,7 und 1954 9,6 Fabrikarbeiter auf 100 Einwohner.

III. Die einzelnen Industrien

Die Fabrikbetriebe und Fabrikarbeiter verteilen sich in den Agglomerationsgemeinden wie folgt auf die 15 Industriegruppen:

Fabrikbetriebe und vom Fabrikgesetz erfaßte Arbeitnehmer in der Agglomeration Bern, 1954, nach Industriegruppen und Gemeinden ¹⁾

Industriegruppen	Stadt Bern	Bolli- gen	Köniz	Muri	Zolli- kofen	Aggl. Vororte ins- gesamt	Aggl. Bern insge- samt
Fabrikbetriebe							
1. Nahrungs- und Genußmittel, Getränke	26	2	8	3	2	15	41
2. Textilindustrie	7	2	1	1	—	4	11
3. Bekleidungs- u. Wäscheind. .	70	2	4	—	2	8	78
4. Ausrüstungsgegenstände ...	4	—	—	—	3	3	7
5. Holzindustrie	46	4	9	4	1	18	64
6. Bearbeitung von Papier ...	3	1	3	—	—	4	7
7. Buchdruck ²⁾ , Buchbinderei	70	3	6	—	—	9	79
8. Leder- u. Kautschukindustr.	1	—	2	1	—	3	4
9. Chemische Industrie	7	1	3	—	—	4	11
10. Industrie d. Erden u. Steine	9	2	4	—	1	7	16
11. Bearbeitung von Metallen ..	36	4	9	—	3	16	52
12. Maschinen, Apparate, Instr.	83	5	11	2	3	21	104
13. Bijouterie	2	—	—	—	—	—	2
14. Musikinstrumente	2	—	—	—	—	—	2
15. Zentralanlagen für Kraft-, Gas- und Wasserlieferung ..	5	—	—	—	—	—	5
Zusammen	371	26	60	11	15	112	483
Vom Fabrikgesetz erfaßte Arbeitnehmer							
1. Nahrungs- und Genußmittel, Getränke	1 639	24	257	255	28	564	2 203
2. Textilindustrie	986	33	34	9	—	76	1 062
3. Bekleidungs- u. Wäscheind. .	1 678	37	46	—	136	219	1 897
4. Ausrüstungsgegenstände ...	311	—	—	—	70	70	381
5. Holzindustrie	760	42	161	68	7	278	1 038
6. Bearbeitung von Papier ...	53	22	153	—	—	175	228
7. Buchdruck ²⁾ , Buchbinderei	3 013	22	142	—	—	164	3 177
8. Leder- u. Kautschukindustr.	12	—	28	46	—	74	86
9. Chemische Industrie	469	341	48	—	—	389	858
10. Industrie d. Erden u. Steine	265	128	144	—	85	357	622
11. Bearbeitung von Metallen ..	1 197	100	389	—	28	517	1 714
12. Maschinen, Apparate, Instr.	5 242	113	252	126	70	561	5 803
13. Bijouterie	27	—	—	—	—	—	27
14. Musikinstrumente	149	—	—	—	—	—	149
15. Zentralanlagen für Kraft-, Gas- und Wasserlieferung ..	167	—	—	—	—	—	167
Zusammen	15 968	862	1654	504	424	3444	19 412

¹⁾ Bremgarten ist ohne Fabrik. ²⁾ und verwandte Industrien.

Nach der Zahl der Fabrikbetriebe stehen in der Stadt Bern (wie in der Agglomeration überhaupt) die Maschinenindustrie mit einem Anteil von 22,4

(Agglomeration 21,6) %, die Buchdruckerei mit 18,9 (16,4) %, die Bekleidungsindustrie mit 18,9 (16,1) %, die Holzindustrie mit 12,4 (13,3) %, die Metallbearbeitung mit 9,7 (10,8) % und die Nahrungsmittelindustrie mit 7,0 (8,5) % im Vordergrund. Diesen 6 der 15 unterschiedenen und in vorstehender Tabelle genauer bezeichneten Industriegruppen gehören somit 89,3 (86,7) % aller Fabriken an. In den Außengemeinden insgesamt herrschen die Betriebe der Maschinenindustrie (18,7%), Holzindustrie (16,0%), Metallbearbeitung (14,3%) und Nahrungsmittelindustrie (13,4%), zusammen 62,4% sämtlicher Fabrikbetriebe vor.

Einige Abweichungen in diesen Ranglisten zeigen sich bei Betrachtung des Fabrikarbeiterbestandes: Auf die Maschinenindustrie entfallen in der Stadt Bern 32,8 (Agglomeration 29,9) %, Buchdruckerei 18,9 (16,4) %, Bekleidungsindustrie 10,5 (9,8) %, Nahrungsmittelindustrie 10,3 (11,3) % und auf die Bearbeitung von Metallen 7,5 (8,8) %, d. s. 80,0 (76,2) % in diesen 5 Industriegruppen.

Ergänzend sei vermerkt, daß von den nicht dem Fabrikgesetz unterstellten Personen der Fabrikbetriebe in der Stadt Bern 35,1 (Agglomeration 32,6) % in der Maschinenindustrie tätig sind, weitere 19,9 (19,5) % in der Buchdruckerei und 13,6 (12,9) % in der Chemischen Industrie.

In den Agglomerationsvororten stehen dagegen die Nahrungsmittel — und die Maschinenindustrie mit je 16,3% sowie die Bearbeitung von Metallen mit 15,0% der Fabrikarbeiter an der Spitze, gefolgt von der Chemischen Industrie mit 11,3% und der Industrie der Steine und Erden mit 10,4%, so daß diese 5 Gruppen 69,3% aller Fabrikarbeiter beschäftigen. Die vom Fabrikgesetz nicht erfaßten Personen der Fabriken sind hier zu 19,8% in der Maschinenindustrie und zu weiteren je rund 17% in der Buchdruckerei, der Bearbeitung von Metallen und der Nahrungsmittelindustrie zu finden.

IV. Die Betriebsgröße der Fabriken

Stellt man bei der Bildung der Größenklassen auf die Zahl der beschäftigten Fabrikarbeiter ab, so ergibt sich für 1954 folgendes Bild (s. Tab. S. 128).

Mehr als $\frac{3}{4}$ aller Fabriken in der Stadt Bern wie in den Vororten sind Klein- und Mittelbetriebe von 6 bis 50 Fabrikarbeitern, einschließlich der Kleinstbetriebe sogar 83,8 bzw. 83,9%. Sie beschäftigen aber in Bern nur 32,3% und in den Vororten 45,7% der Fabrikarbeiter (Agglomerationsdurchschnitt 34,6%).

Die größeren Fabriken mit 51 bis 100 Fabrikarbeitern finden wir in Bern (7,3%) weniger häufig als in den Vororten (10,7%). Agglomerationsdurchschnitt 8,1%. Auf sie entfallen 12,3 bzw. 25,1% der Fabrikarbeiter. Agglomerationsdurchschnitt 14,6%.

Fabrikarbeiter	Stadt Bern	Bolligen	Köniz	Muri	Zollikofen	Aggl. Vor- orte total ¹⁾	Aggl. Bern insgesamt
Unter 6	27	3	4	1	1	9	36
6— 10	89	9	13	3	3	28	117
11— 20	112	4	16	2	6	28	140
21— 50	83	7	17	2	3	29	112
51—100	27	2	8	1	1	12	39
101—200	18	—	2	2	1	5	23
über 200	15	1	—	—	—	1	16
Zusammen	371	26	60	11	15	112	483
Vom Fabrikgesetz erfaßte Arbeiter							
Unter 6	117	12	17	4	5	38	155
6— 10	699	71	99	24	20	214	913
11— 20	1 658	47	213	33	90	383	2 041
21— 50	2 681	244	517	77	100	938	3 619
51—100	1 971	147	542	92	85	866	2 837
101—200	2 425	—	266	274	124	664	3 089
über 200	6 417	341	—	—	—	341	6 758
Zusammen	15 968	862	1654	504	424	3444	19 412

¹⁾ Bremgarten ist ohne Fabrik.

Umgekehrt sind die Großbetriebe mit über 100 Fabrikarbeitern in Bern, wo sie mit 8,9% vertreten sind und 55,4% der Fabrikarbeiter Verdienst geben, häufiger als in den Außengemeinden; dort stellen sie nur 5,4% aller Fabrikbetriebe mit 29,2% der Fabrikarbeiter. Daraus ergibt sich in der Agglomeration ein Anteil von 8,1% an den Fabrikbetrieben und 50,8% an der Gesamtzahl der Fabrikarbeiter.

Der größte der 15 Betriebe mit mehr als 200 Fabrikarbeitern in der Stadt Bern beschäftigte im September 1954 deren 1074 und zudem auch am meisten nicht vom Fabrikgesetz erfaßte Personen, nämlich 602. Die gleiche Unternehmung unterhält auf Berner Boden noch einen weiteren Fabrikbetrieb mit 454 Fabrikarbeitern. Der zweitgrößte Fabrikbetrieb wies am Stichtag 830 dem Fabrikgesetz unterstellte und 188 weitere Arbeitnehmer auf. Der einzige Betrieb der Agglomerationsvororte mit über 200 Fabrikarbeitern, in Bolligen, hatte einen Bestand von 341 dem Fabrikgesetz unterstellten (und 45 weiteren) Arbeitnehmern.

V. Weibliche und jugendliche Fabrikarbeiter

Über den 1954 festgestellten Umfang der besonders schutzbedürftigen Arbeit der Frauen und Jugendlichen in den Fabriken mögen folgende die Agglomeration Bern betreffende Zahlen orientieren:

Gemeinden	Weibliche absolute Zahl	Fabrikarbeiter in % aller Fabrikarbeiter	Fabrikarbeiter bis 18 Jahre absolute Zahl	Fabrikarbeiter in % aller Fabrikarbeiter
Stadt Bern	4846	30,3	678	4,2
Bolligen	140	16,2	15	1,7
Köniz	254	15,4	46	2,8
Muri	189	37,5	20	4,0
Zollikofen	179	42,2	18	4,2
Aggl. Vororte zusammen ¹⁾	762	22,1	99	2,9
Aggl. Bern zusammen ...	5608	28,9	777	4,0

¹⁾ Bremgarten ist ohne Fabrik.

Der Anteil der weiblichen und jugendlichen Fabrikarbeitserschaft ist stark vom Industriebau abhängig: deshalb die Unterschiede in den Agglomerationsgemeinden. In verschiedenen Industrien herrschen die weiblichen Fabrikarbeiter vor, so 1954 in der Stadt Bern in der Bekleidungs- und Wäscheindustrie (80,3%), Textilindustrie (67,7%), Papierbearbeitung (62,3%), Nahrungsmittel-, Genußmittel- und Getränkeindustrie (58,6%) und in der Chemischen Industrie (57,1%), während sie in der Metallbearbeitung (3,3%), Industrie der Erden und Steine (3,0%), Musikinstrumentenindustrie (0,7%) sehr schwach vertreten sind und in den Zentralanlagen für Kraft-, Gas- und Wasserversorgung gänzlich fehlen. Den größten Anteil an jugendlichen Fabrikarbeitern wiesen 1954 in der Stadt Bern die Maschinen-, Apparate- und Instrumentenindustrie sowie die Buchdruckerei und Buchbinderei mit 6,4 bzw. 5,7% auf.

VI. Ausländische Fabrikarbeiter

Der Ausländeranteil an der Fabrikarbeitserschaft interessiert vor allem im Hinblick auf die Probleme des Arbeitsmarktes, der Löhne und der Überfremdung. Eine verfeinerte Beobachtung unterscheidet zwischen Ausländern mit befristeter und unbefristeter Aufenthaltsdauer (Fremdarbeiter). In den Agglomerationsgemeinden Berns bot sich im September 1954 nachstehendes Bild:

Gemeinden	Ausländische Fabrikarbeiter		Davon mit befristeter Aufenthaltsbewilligung	
	absolute Zahl	in % aller Fabrikarbeiter	absolute Zahl	in % aller Fabrikarbeiter
Stadt Bern	960	6,0	748	4,7
Bolligen	46	5,3	39	4,5
Köniz	71	4,3	58	3,5
Muri	28	5,6	28	5,6
Zollikofen	37	8,7	36	8,5
Aggl. Vororte zusammen ¹⁾	182	5,3	161	4,7
Aggl. Bern zusammen . . .	1142	5,9	909	4,7

¹⁾ Bremgarten ist ohne Fabrik.

Der Prozentsatz ausländischer Fabrikarbeiter ist in der letzten Zeit gestiegen (so in der Stadt Bern von 2,1 im Kriegsjahr 1944 auf 5,4 und 6,0 in der Hochkonjunktur der Nachkriegsjahre 1949 und 1954). Die befristeten Aufenthaltsbewilligungen herrschen weitaus vor. Der ausländische Anteil ist bei den weiblichen Fabrikarbeitern in der Stadt Bern größer als bei den männlichen, beträgt er doch 423 oder 8,7% gegenüber 537 oder 4,8%. Auch nach Industriegruppen schwankt er: In der Stadt Bern beschäftigte 1954 die Maschinen-, Apparate- und Instrumentenindustrie 343 ausländische Fabrikarbeiter (was einen Ausländeranteil von 6,5% bedeutete), die Bekleidungs- und Wäscheindustrie 202 (12,0%), Buchdruckerei und Buchbinderei 131 (4,3%) und die Textilindustrie 118 (12,0%).

VII. Der Standort der Fabriken in der Stadt Bern

Über die Stadtlage der Fabriken und die Verteilung der Fabrikarbeiter nach ihrem Arbeitsplatz geben folgende Zahlen Auskunft: (s. Tab. S. 131).

Die meisten der 371 Fabrikbetriebe (30,8%) weist der Stadtteil Mattenhof-Weißenbühl mit seinem 13,1% Anteil an der Stadtfläche und 25,8% der Wohnbevölkerung auf. In weitem Abstand folgen mit 21,8 bzw. 21,0% der Fabrikbetriebe Breitenrain-Lorraine und die (nur 1,6% des Gemeindegebietes und 6,9% der Einwohner aufweisende) Innere Stadt. Das fast $\frac{2}{5}$ des Berner Bodens bedeckende Bümpliz-Oberbottigen kommt mit 11,9% der Fabrikbetriebe erst an nächster Stelle; auf Länggasse-Felsenau entfallen 10,5% und auf Kirchenfeld-Schoßhalde nur 4,0%. Unter den Statistischen Bezirken stehen Bümpliz mit 11,6%, Monbijou mit 10,3% und das Rote Quartier mit 9,7% Fabrikbetrieben obenan, während das Weiße Quartier, Murifeld und Schoßhalde fabrikkfrei sind.

**Fabrikbetriebe in der Stadt Bern nach Statistischen
Bezirken und Stadtteilen, 1954**

Statistische Bezirke Stadtteile	Fabrikbetriebe				Statistische Bezirke Stadtteile	Fabrikbetriebe			
	insgesamt		mit über 50 Fabrikarbeitern			insgesamt		mit über 50 Fabrikarbeitern	
	Betriebe	Fabrik- arbeiter	Betriebe	Fabrik- arbeiter		Betriebe	Fabrik- arbeiter	Betriebe	Fabrik- arbeiter
1. Schwarzes Quartier	15	501	3	329	18. Kirchenfeld ...	9	672	3	507
2. Weißes „	—	—	—	—	19. Gryphenhübeli	3	34	—	—
3. Grünes „	12	198	1	83	20. Brunnadern ...	3	34	—	—
4. Gelbes „	15	270	1	77	21. Murifeld	—	—	—	—
5. Rotes „	36	729	2	165	22. Schoßhalde ...	—	—	—	—
I. Innere Stadt ..	78	1698	7	654	IV. Kirchenfeld-Schoßhalde.	15	740	3	507
6. Engeried	4	66	—	—	23. Beundenfeld ..	14	516	1	381
7. Felsenau	3	617	1	586	24. Altenberg	4	74	—	—
8. Neufeld	5	122	—	—	25. Spitalacker ...	24	764	3	483
9. Länggasse ...	10	325	2	244	26. Breitfeld	11	979	4	958
10. Stadtbach	8	211	1	114	27. Breitenrain ...	17	890	3	525
11. Muesmatt	9	1401	4	1316	28. Lorraine	11	245	2	119
II. Länggasse-Felsenau ..	39	2742	8	2260	V. Breitenrain-Lorraine ..	81	3468	13	2466
12. Holligen	19	690	3	371	29. Bümpliz	43	1469	6	835
13. Weißenstein ..	1	47	—	—	30. Oberbottigen ..	1	10	—	—
14. Mattenhof	28	917	6	509	VI. Bümpliz-Oberbottigen .	44	1479	6	835
15. Monbijou	38	2633	9	2029					
16. Weißenbühl ..	14	940	2	759	Stadt Bern ...	371	15 968	60	10 813
17. Sandrain	14	614	3	423					
III. Mattenhof-Weißenbühl.	114	5841	23	4091					

Die 60 Betriebe mit über 50 Fabrikarbeitern haben sich gleichfalls hauptsächlich in den Stadtteilen Mattenhof-Weißenbühl (38,3%) und Breitenrain-Lorraine (21,7%) angesiedelt. Sie fehlen außer in den genannten fabrikkfreien Statistischen Bezirken noch im Engeried, Neufeld, Weißenstein, Gryphenhübeli, Brunnadern, Altenberg und Oberbottigen.

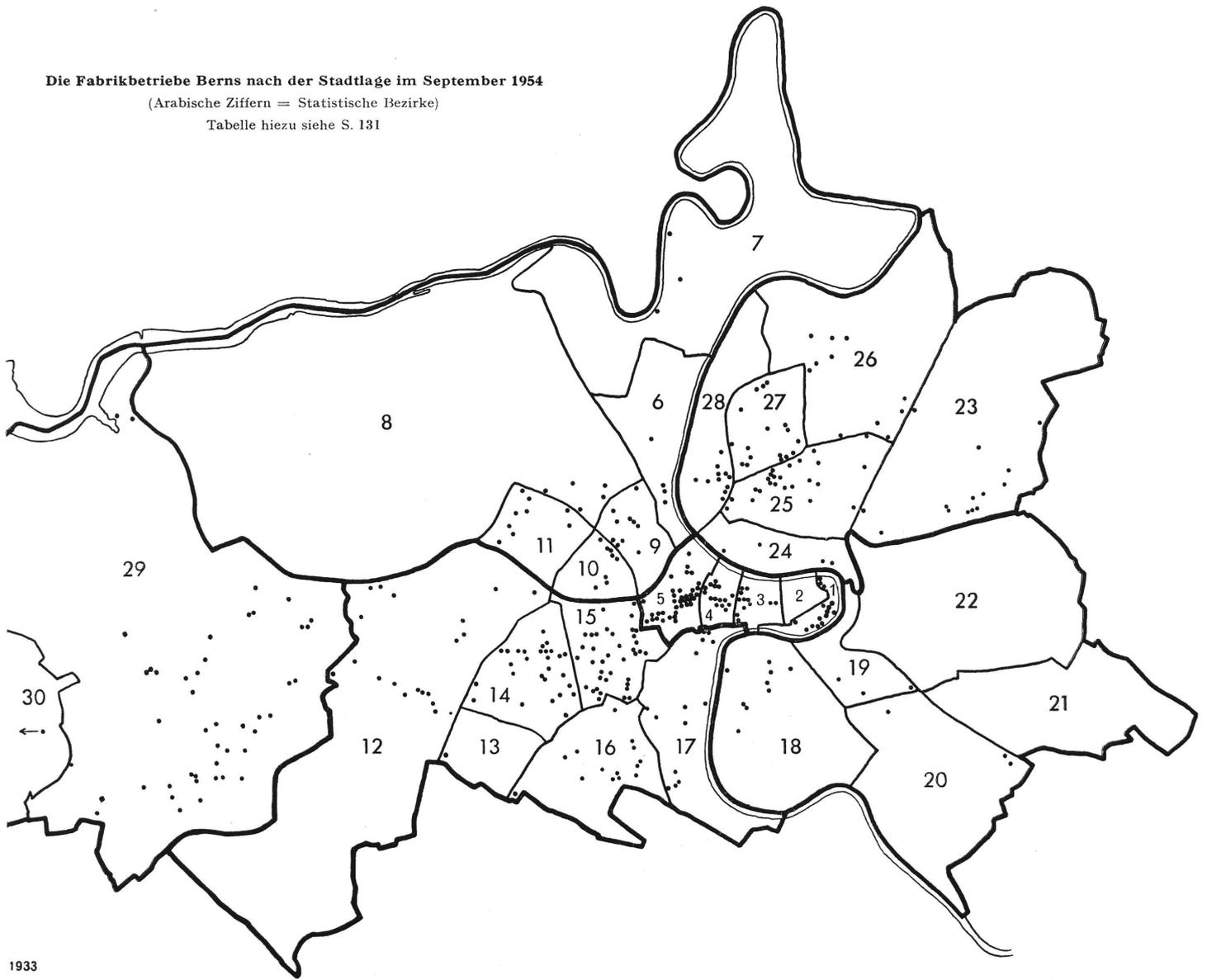
Vergleiche hiezu neben vorstehender Tabelle die beiden Stadtpläne im Anhang.

Was die Fabrikarbeiterzahl betrifft, so stehen auch hinsichtlich dieser Mattenhof-Weißenbühl (mit 36,6% in allen Fabrikbetrieben und 37,9% in den größeren Fabrikbetrieben) sowie Breitenrain-Lorraine (21,7 bzw. 22,8%) im Vordergrund und Kirchenfeld-Schoßhalde (4,6 bzw. 4,7%) an letzter Stelle. Auf Länggasse-Felsenau entfallen mit 17,2 bzw. 20,9% größere, auf die Innere Stadt (10,6 bzw. 6,0%) und Bümpliz-Oberbottigen (9,3 bzw. 7,7%) dagegen kleinere Quoten als bei den Fabrikbetrieben.

Die Fabrikbetriebe Berns nach der Stadtlage im September 1954

(Arabische Ziffern = Statistische Bezirke)

Tabelle hierzu siehe S. 131



**Die Fabrikbetriebe Berns mit über 50 Fabrikarbeitern nach der Stadtlage
im September 1954**

(Arabische Ziffern = Statistische Bezirke)

Tabelle hierzu siehe S. 131

- 51—100 Fabrikarbeiter
- über 100 Fabrikarbeiter

